

Label für Tests und Arbeitsmittel
für den Anwendungsbereich der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in der Schweiz

Verfahren

Laufbahnmosaik

Kägi, Bruno & Kägi, Eva. Self-Assessment zur beruflichen Orientierung (1996).
Zu beziehen bei Eva Kägi, Bildungsberatung, Kreuzeggweg 17, 8400 Winterthur.

Kategorie
Interessenfragebogen

1 Beschreibung

1.1 Fragestellung / Anwendungsbereich

Das Laufbahnmosaik will die beruflichen Möglichkeiten ausloten durch das Feststellen der Schwerpunkte bei den Interessen, Fähigkeiten und Kompetenzen in 15 Interessefeldern und 24 Interessenfaktoren sowie das Vermitteln von Einsichten in die persönlichen Grundstrebungen. Als Arbeitsmittel will es Personen, die eine berufliche Standortbestimmung vornehmen wollen, eine Entscheidungshilfe zur Planung der beruflichen Laufbahn anbieten.

1.2 Zielgruppe (Testpersonen)

Jugendliche kurz vor dem Abschluss der Grundausbildung, Erwachsene nach einer Grundausbildung, Arbeitslose bei der beruflichen Neuorientierung, Wiedereinsteiger/innen.

1.3 Konzept / Theoretische Grundlagen

Die Interessenschwerpunkte und die Grundstrebungen werden mit vier unterschiedlichen Fragestellungen abgefragt:

- Teil 1: Interessen, Neigungen: "Wie gerne würden Sie das tun?"
- Teil 2: Fähigkeiten, Begabungen: "Wie gut können Sie das?"
- Teil 3: Freizeitverhalten, Hobbys: "Wie häufig tun Sie das in der Freizeit?"
- Teil 4: Kompetenzen: "Kennen Sie die richtige Lösung?"

Jeder Teil beinhaltet 60 Items. Insgesamt werden 240 Fragen gestellt. Die 240 Items sind 15 Berufsfeldern zugeordnet. Jedem Berufsfeld sind 16 Fragen zugeordnet, je 4 für jede Skala.

1.3.1 *Interessenschwerpunkte*

Die Interessenschwerpunkte werden in 15 Berufsfeldern erhoben. Diese basieren auf den 22 Berufsfeldern nach R. Zihlmann, werden aber teilweise zusammengezogen oder, wie beim Berufsfeld 20, auch aufgeteilt in Musik/Kunst einerseits und Sprache/Publizistik andererseits. Eine Begründung für diese Einteilung der Berufsfelder ist im Manual nicht enthalten. Ebenso fehlen die theoretischen Grundlagen für die Aufteilung nach den 24 berufsfeldübergreifenden Interessenfaktoren.

1.3.2

Grundstrebungen

Die Modellvorstellung der individuellen Grundstrebungen ist von den Persönlichkeitstheorien von Reimann (1974) und Thomann & Schultz von Thun (1988) inspiriert. Sie geht von acht Grundstrebungen aus, wobei jeweils zwei Grundstrebungen einander gegenüber stehen:

Distanz (rational) versus Nähe (emotional)
Zivilisation (konzeptionell) versus Tradition (konkret)
Aktivität (offensiv) versus Passivität (defensiv)
Kultur (innovativ) versus Struktur (reproduktiv)

Die Bedeutung der einzelnen Grundstrebungen wird in den Interpretationshilfen vertieft dargestellt. Erläutert wird dabei, was eine Grundstrebung generell beinhaltet und wie sich dominant oder defizitär zeigt. Die theoretische Grundlage wird nicht weiter ausgeführt.

1.4

Material

Testheft, Manual, Antwortblatt, Auswertungsblatt Interessenschwerpunkte, Auswertungsblatt Grundstrebungen, Auszählschablonen, Besprechungshilfe, Interpretationshinweise

Teile (Interessen/Fähigkeiten/Freizeitverhalten) können im Internet unter www.laufbahnperspektiven.ch abgerufen werden.

1.5

Anwendungen

1.5.1

Durchführung und Auswertung

Durchführung für die Probanden: 30 - 45 Minuten, in Einzel- und Gruppenarbeit möglich. Es können auch nur Teile aus dem Laufbahnmosaik bearbeitet werden.

Auswertungszeit für die Papierversion: 10 - 15 Minuten. EDV-gestützte Auswertung: Bei Eingabe der Daten ab Antwortblatt ca. 3 - 5 Minuten. Das im Internet ausgefüllte Laufbahnmosaik kann zur Auswertung (gegen Rechnung) den Testautoren zugestellt werden.

1.5.2

Interpretation

Die erhaltenen Resultate stellen Rohwerte dar und ergeben ein individuelles Interessenprofil. Bei der Darstellung der berufsfeldübergreifenden Interessenfaktoren (nur in der EDV-Auswertung möglich) wird ein Durchschnittswert ermittelt, von dem aus die individuellen Werte in Richtung Ausprägung oder Ablehnung dargestellt werden. Die Grundstrebungen werden im achtsichtigen Modell dargestellt (vgl. auch Berufe Panorama), auf dem der Ausprägungsgrad der einzelnen Grundstrebungen auf einer 9er Skala eingetragen wird. Die eigentliche Auswertung der erhaltenen Resultate erfolgt im Gespräch mit den Ratsuchenden und wird durch die vorhandenen Interpretationshinweise und die Besprechungshilfen unterstützt.

1.6 Gütekriterien, Literatur

1.6.1 *Vom Autor geltend gemachte Gütekriterien*

Das Verfahren wurde einer Itemanalyse unterzogen (N = 40). Die Resultate sind im Manual tabellarisch festgehalten. Die wichtigsten Hinweise daraus sind: Popularität bzw. Schwierigkeitsindex der einzelnen Fragen: minimal 0.46, maximal 2.95, auf einer Skala von 0 - 4. Angaben zum Mittelwert pro Fragestellung: minimal 0.46, maximal 3.43. Trennschärfe-Koeffizient: minimal .20, maximal .85. Es werden auch Korrelationswerte zu den acht Grundstrebungen dargestellt sowie die Interkorrelationen der Grundstrebungen untereinander, der Grundstrebungen mit den Berufsfeldern und der Berufsfelder untereinander. Dargestellt sind auch Kompetenzprofile für bestimmte Zielgruppen (aufgrund der Resultate im Teil 4). Total wurden 158 Protokolle ausgewertet, bei den einzelnen Untergruppen ergaben sich aber z.T. sehr geringe Zahlen (N zwischen 9 - 15). Nach Ansicht der Autoren sind die Resultate aber als "befriedigend" zu bezeichnen.

1.6.2 *Zusatzinformationen und Beurteilung in der Literatur*

–

1.6.3 *Normen*

Zurzeit sind keine Normen vorhanden. Die Herausgabe von Normen ist geplant.

1.7 Literaturhinweise

Thomann, Ch. & Schulz von Thun, F. (1988) Klärungshilfe. Reinbeck bei Hamburg: Rowohlt.
Riemann, F. (1993). Grundformen der Angst. München und Basel: Reinhardt Verlag.

2 Einschätzung der Fachgruppe Diagnostik

2.1 Anwendungsqualitäten

Ansprechende, übersichtliche und zeitgemässe Präsentation. Klare Gliederung und einfache Durchführung. Ökonomisches Verfahren mit relativ einfacher Auswertung mittels der Schablonen. Grafisch sehr anschauliche Darstellung der Resultate in Farbe bei der EDV-gestützten Auswertung. Die Auswertungsblätter können als Arbeitsmittel für die Standortbestimmung und die berufliche Neuorientierung eingesetzt werden. Die Interessenschwerpunkte sind leicht nachvollziehbar, die Auswertung der Grundstrebungen erfordert eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem dahinter stehenden Persönlichkeitsmodell.

2.2 Kritik / Grenzen

Die Aufteilung in die 15 Berufsfelder sowie die 24 Interessenschwerpunkte ist weder empirisch nachgewiesen noch systematisch begründet. Ebenfalls nicht überprüft ist das Modell der acht Grundstrebungen. Die Itemanalyse ist unvollständig und genügt den Anforderungen für die Individualdiagnostik nicht. Vier Items pro Skala sind zu wenig für individualdiagnostische Schlussfolgerungen. Angaben zur Reliabilität und Validität fehlen ganz. Da keine Normen vorhanden sind, können die Werte nur in Relation zu den eigenen Werten der verschiedenen Dimensionen gesetzt werden, nicht aber zu den Werten einer Vergleichsgruppe. Damit erhält man keine Angaben über den Ausprägungsgrad der Interessen und der Grundstrebungen. Es bleibt offen, welcher Wert nun als hoch oder als gering einzustufen ist. Der Einbezug von Freizeitaktivitäten und Hobbys erhält ein relativ hohes Gewicht. Der im Teil 4 verwendete Begriff "Kompetenzen" erscheint fragwürdig, da es sich hier nur um einige (wenige) Wissensfragen aus den verschiedenen Berufsgebieten handelt. Der Begriff ist in diesem Kontext sicher zu umfassend und kann zu Missverständnissen führen. Probleme ergeben sich auch mit gewissen Begriffen aus den Grundstrebungen, die wie z.B. Tradition und Zivilisation oder Kultur und Struktur. Diese sind stark interpretationsbedürftig. Die Aufteilung des Berufsfelds 20 in zwei getrennte Berufsfelder führt möglicherweise auch zu einer verstärkten Gewichtung des Faktors "Kultur". Zudem ist es nicht nachvollziehbar, wie die Werte der einzelnen Grundstrebungen zu Stande kommen, da im Handbuch entsprechende Angaben fehlen.

2.3 Gesamtbewertung für den Anwendungsbereich Berufsberatung

Als Arbeitsmittel kann das Verfahren die berufliche Standortbestimmung unterstützen und zu einem strukturierteren Vorgehen verhelfen. Es fördert explizit die eigene Auseinandersetzung mit der beruflichen Perspektive, mit den eigenen Vorstellungen und Zielen, aber auch mit dem, was jemand sich zumutet. Die übersichtliche Art der Auswertung und Darstellung der Resultate kann eine hilfreiche Grundlage sein für das weitere Beratungsgespräch sein.

Als Test im klassischen Sinn darf das Verfahren nicht bezeichnet werden, weshalb bei der Interpretation der Ergebnisse grosse Vorsicht geboten ist. Bei der Vermittlung der Resultate muss auch auf die stark eingeschränkte Aussagekraft der Resultate hingewiesen werden.

2.4 Anmerkungen

–

Die Fachgruppe Diagnostik des SDBB hat u.a. die Aufgabe, Tests und Arbeitsmittel zuhanden der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung zu besprechen und zu bewerten. Sie tut dies in Form dieses Labels, das den Fachleuten aus der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Entscheidungshilfen für den Einsatz von Tests und Arbeitsmitteln bieten soll.